

ökumenischer Gottesdienst in der Stadtkirche Köpenick,  
Winfried Glatz, 10. Januar 2010

## Epizentrum (Apg 1,6-8)

Fragen, Fragen, Fragen – hatten sie viele; vieles nicht verstanden und vor allem, wie's jetzt weitergehen sollte – und nun endlich Gelegenheit, ihre Fragen loszuwerden, alle reden durcheinander: »Was wirst du jetzt machen?«

Springen wir rein, mitten rein, in dieses Gespräch – ich lese den Anfang unseres Predigttextes, Apg 1,6-8

6 Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel?

7 Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat;

»Klar« sagt er, »würdet ihr gerne wissen, was kommt. Ist aber nicht euer Ding, was wann wie genau. Das ist Gottes Sache.«

8 aber ihr ...

Aber ihr – jetzt sagt er ihnen, was *sie* wissen müssen, was *ihre* Sache ist:

8 aber ihr werdet *die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird*, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.

## Druck? ⇔ Ihr habt, ihr seid

8 ihr ... werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.

Man kann sich *Druck* machen mit so einem Text: »wir müssen, wir sollen«, oder wenigstens: »wir müssten, wir sollten«.

Man kann sich Druck machen mit so einem Text – *muss* man aber nicht – da steht auch gar nichts von *sollte* oder *müsste* – nicht ein einziges mal.

»Ihr werdet empfangen«, steht da und danach steht:

»Ihr werdet sein«. — *Ihr bekommt etwas. Ihr werdet etwas sein.*

## Sein (Zeuge) – woher? Begegnung

Zeugen.

8 ihr ... werdet meine Zeugen sein.

Wenn jemand euch fragt: »Was ist nun eigentlich dran an der Sache mit Jesus?« — dann seid *ihr* Leute, die aus erster Hand berichten. Nicht diese oder jene Meinung werdet ihr sagen, *ihr wart dabei* – ihr *seid* dabei, jetzt in diesem Moment.

Ihr seid Menschen, die gesehen haben, die gehört haben, gerochen, gefühlt, die miterlebt haben: »das habe *ich* gesehen, das habe *ich* gehört, das habe *ich* erlebt«, werdet ihr sagen.

Das ist ihr Geheimnis. *Sie sind ihm begegnet. Sie haben ihn erlebt*: Seine Präsenz *Aufmerksamkeit* auf Menschen, die ihnen bisher glatt entgangen waren. Die unvermutete Güte, die erfinderische Zuneigung, die so typisch war für ihn. Wo er Menschen begegnete, wurde er *wach, war er ganz da* für die Kinder,

für die Frauen, für die Kranken, für die psychisch Kranken, für den korrupten Zöllner Matthäus, der grade mit Geldzählen beschäftigt ist; für Zachäus, der Angst hat vor Menschen und sich versteckt; für die Prostituierte, die sich von hinten an Jesus heranmacht, und ihm die Füße salbt. Das haben sie gesehen.

Und nicht nur als Beobachter – wie er sie selber angesprochen hat, am Anfang. Wie er Möglichkeiten in ihnen gesehen hat, von denen sie nicht geträumt hätten, wie er sie herausgefordert hat, an Grenzen geführt – und darüber hinweg. Und wie sie gekniffen haben, als er bedürftig war, als er sie gebraucht hätte. Und sie trotzdem weiter wollte, wieder neu angefangen hat mit ihnen.

Ja, doch, sie *können* antworten, wie er war, wenn sie gefragt werden, da hat er recht. Obwohl sie eine Menge nicht verstehen, was ihn betrifft, sie sind seine Zeugen.

So selbstverständlich, wie er das sagt: »ihr werdet«, »ihr seid« - stellt das einfach so fest – fast wie eine *Ernennung*.

## Konzentrische Kreise

Und dann, als ob er ihnen die Zukunft zeigt, Bilder von dem, was kommt:

8 ihr ... werdet meine Zeugen sein in Jerusalem ...

Sie, die sich verstreckt hatten, vor kurzem, in einer Bodenkammer – und jetzt: Jerusalem. Die Hauptstadt, Leute, die gebildeter sind als sie, die Macht haben, in der so viele nichts wissen wollen von ihm, klingt fast noch bisschen utopisch – aber immerhin die Stadt die sie kennen: Jerusalem.

8 ihr ... werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa...

Wie wenn ein Stein ins Wasser fällt und die Welle immer größere Kreise zieht – ganz Judäa, das Land um Jerusalem, die Region. Wie bei einem Flugzeugstart – erst sieht man den Flugplatz, dann den ganzen Stadtteil, die Seen, Parks, dann die ganze Stadt und das Gebiet und je höher das Flugzeug steigt umso mehr sieht man:

8 ihr ... werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.

Ihr werdet meine Zeugen sein – das wird Wirkung haben, das wird Wellen schlagen – immer weiter. Eine Vision von dem, was möglich ist bei Gott, von dem was kommt.

## Grenzüberschreitungen

Lukas wird das erzählen in seinem Buch, was sie hier vorab sehen, im Zeitraffer, in diesen Kreisen wird er sein Buch aufbauen – er wird erzählen, wie sie herausgehen werden, aus ihrem Haus, das sie schützt und abschirmt – wie sie draußen erzählen von den großen Taten Gottes in Jerusalem. Und viele schließen sich ihnen an. Wie es Spannungen gibt und ein Teil von ihnen muss auswandern – der nächste Kreis.

Wie sie dann etwas tun, was man nicht tut – nach Samaria gehen, zu diesen Ausländern, mit denen es immer nur Schwierigkeiten gibt. Zu den Schmuttelkindern, mit denen sie früher nicht spielen durften, wegen schlechtem Einfluss. Menschen, von denen bisher ferngehalten, die sie verachtet hatten und

wo sie sich eigentlich sicher waren, dass das umgekehrt auch ...

Und erleben, dass die zuhören, dass die interessiert sind, dass sie Jesus kennenlernen wollen. Die alteingesessene Gemeinde in Jerusalem hat große Bedenken und schickt eine Delegation – und die sind beeindruckt und unterstützen diese Grenzüberschreitung. Dann der Übergang auf einen anderen Kontinent, nach Europa – verstellte Wege, ein Traum – auch an der Grenze musste Gott sie etwas schubsen – und so geht diese Welle weiter, und wo Lukas aufhört zu berichten geht sie immer noch weiter und erfasst die ganze Erde.

## Berlin

Ist auch durch Berlin gegangen, hat auch Köpenick erreicht. Und diese Welle wird nicht immer schwächer, weil jede und jeder, den sie erwischt nimmt sie auf und gibt sie weiter, jeder Christ, jede Gemeinde wieder ein kleines Epizentrum dieser Bewegung, hinein in den näheren Umkreis, in den Kiez, in den Stadtteil, die Stadt und – wer weiß ...

Jede Christin, jeder Christ, jede Gemeinde, jede Kirche ein kleines Epizentrum der Bewegung, die Jesus ausgelöst hat – es ist ja auch noch nicht am Ziel, weil auch in Köpenick jede Menge Leute leben, die das noch nicht gehört haben, persönlich und glaubwürdig, ansteckend gehört haben von einer/einem, der es *erlebt* hat.

»Ihr werdet sein«, sagt Jesus seinen Leuten, »Ihr werdet meine Zeugen sein«.

## Begeistert empfangen

Wie kann so was gehen? Wie kann man so was *sein*? *Jemand der ansteckend ist, begeistert. Dann*, wenn ich begeistert bin, dann ist es keine Kunst, andere anzustecken. Wenn ich begeistert bin von einem Buch, einem Restaurant, einem Film, einem Menschen, den ich kennengelernt habe – dann erzähl ich andern davon und es ist nicht peinlich. Und die sagen: klingt, gut, guck ich mir mal an. »Begeistert« – das erinnert mich daran dass ich noch was unterschlagen habe:

8 aber ihr werdet *die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird*, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.

Wieder: »ihr werdet«. *Ihr werdet empfangen*. Das ist das erste, noch davor. Eigentlich das zweite – das erste war ja schon – die vielen Begegnungen mit Jesus. Und jetzt das: Ihr werdet empfangen. Was?

⇒ Kraft. Ihr werdet Kraft empfangen. Geht nicht drum, dass ihr euch verausgabt, von von der Substanz lebt, ausbrennt. Würde auch nicht funktionieren so – selbst wenn ihr alles mobilisiert, was ihr so habt, *diese* Wirkung hätte das doch nicht.

Erst mal empfangen. Klingt einfach. Einfacher, als es ist. Das geht nämlich nicht so auf Knopfdruck. Das erste, was sie machen sollen, ist warten. Warten und nichts passiert. Zunächst. Der Heilige Geist ist kein Haustier, der lässt sich nicht domestizieren. Der hat seine eigene Zeit und seine eigene Art – wie der Wind, von dem er seinen Namen hat.

Aber wenn sie sich darauf einlassen, werden sie empfangen – zu *seiner* Zeit und auf seine Art. Aber kräftig und mit Wirkungen, die sie nicht vermutet hätten. Begeistert.

8 ... ihr werdet *die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird,*

Sie *haben* sich darauf eingelassen, haben gewartet, sich geöffnet, Gott auf diese Weise zu empfangen und haben erlebt, wie sie plötzlich Menschen ansprechen können, für die sie vorher keine Worte hatten, mit denen sie keine gemeinsame Sprache hatten. Haben erlebt, dass ihr Glaube kraftvoll wird, von einer Energie, die nicht ihre ist. Deshalb ist diese Bewegung weitergegangen, deshalb sitzen *wir heute* hier, weil *sie damals* dort empfangen haben.

## Schluss

Das gibt Jesus seinen Leuten mit auf den Weg. Nicht: ihr sollt und ihr müsst. Sondern: *ihr werdet* empfangen. Kraft. Kraft des Heiligen Geistes.

Und ihr werdet *sein*. Zeugen. Meine Zeugen.

Was passiert, wenn wir ein Teil dieser Welle werden, wenn uns diese Bewegung erreicht und mitnimmt?

Begegnungen – wir machen Begegnungen mit diesem Mann, der damals Himmel und Menschen aufgemischt hat. In solchen Begegnungen kommen Erschütterte endlich zur Ruhe. Und Weggedämmerte wachen auf und kriegen neuen Schwung. Entmutigte werden begeistert, Menschen, die nicht wissen, wozu sie da sind, machen die beglückende und an-

strengende Entdeckung, dass sie gebraucht werden. Begegnungen der anderen Art. Das passiert, wenn uns diese Bewegung erreicht.

Und wir empfangen. Kraft. Kraft des Heiligen Geistes. Wir beginnen zu warten, *darauf* zu warten. Ein »Jahr der der Stille« wurde angeregt, dass 2010 ein Jahr der Stille ist. Aufnahmebereit werden, ein paar Minuten am Tag einfach dasein vor Gott, ein paar Minuten, *die Leben verändern können*. Nicht reden, nicht denken, hören, empfangen, *einfach dasein vor Gott und sehen was geschieht*. Und morgen wieder.

Begegnungen der anderen Art, Empfangen aus der Stille – wenn wir uns darauf einlassen, werden wir *sein, Zeugen sein*. Ganz natürlich. Sind wir dann einfach. Und *wir sind Teil dieser Bewegung*, die damals ihren Ausgangspunkt genommen hat, damals in Jerusalem und *die hier noch lange nicht an ihr Ende gekommen ist* – weil wir einen Gott haben, der immer wieder Grenzen überschreitet und der uns einlädt, dabei mit ihm mitzukommen.

amen